

## Und der Datenschutz....?

Abstract des Vortrags von Dr. Amédéo Wermelinger, Datenschutzbeauftragter des Kantons Luzern

Nachdem viele Möglichkeiten der Internetüberwachung ausführlich aufgezeigt wurden, stellt sich die Frage: Wollen wir wirklich alles was wir können? Es stellt sich also mit anderen Worten die Frage der freiwilligen oder gesetzlich verordneten Selbsteinschränkung. Ist diese überhaupt notwendig oder nützlich? Der Referent kommt zu einem klaren Schluss: Die Selbsteinschränkung von Überwachungsmaßnahmen in der heutigen Informationsgesellschaft ist für den Fortbestand unseres Rechtsstaates genau so unerlässlich wie die Selbsteinschränkung der Verwendung von atomaren Waffen für das Überleben der Menschheit.

In einem Bericht mit verschiedenen - zum Teil selbst erlebten - Beispielen werden keine wissenschaftlich tiefeschürfenden Analysen angeboten, sondern eine Befindlichkeit aufgezeigt. Dieser Bericht führt aber zu provokativen Thesen:

- Uns fehlt die kritische Distanz zur Informationstechnologie: Alles was möglich ist, muss sofort und ohne jegliche Einschränkung eingesetzt werden können. Würde man mit den Waffen oder mit Industrieanlagen identisch verfahren, hätte sich die Erde bereits zum Flipperball des Universums gewandelt!
- Die „Beweislastumkehr“ gefährdet die Rechtsstaatlichkeit: Durch die hohe Technikhörigkeit werden Untersuchungsergebnisse - obwohl manipulierbar - als immer verlässlicher wahrgenommen. Nicht die polizeiliche Ermittlung und die Erarbeitung eines im Sachverhalt abgestützten Tatverdachts ist von Bedeutung. Wichtig ist einzig der technische "Hit", ungeachtet wie dieser zustande kommt. Damit muss die "gematchte" Person beweisen, dass Sie die Tat nicht begangen hat (Rasterfahndung; Beispiel des Brandanschlags im Baselbiet).
- Die Freiheit gibt es nicht mehr: Wo sich der Mensch im Informationsraum auch bewegt, er ist nicht mehr frei. Sowohl private als auch staatliche Eingriffe führen dazu, dass jeder seiner Schritte zumindest potentiell überwacht wird. "The right to be let alone" gibt es nicht mehr in einer abgelegenen Alp (Google Earth!).
- Niemand überwacht Überwacher: Der private Überwacher ist schon lang aus jeder Fuge geraten. Wem würde es in den Sinn kommen, Suchmaschinen oder Satteliten (wieder Google Earth) abzustellen, weil diese einen zu hohen Eingriff in die menschliche Privatheit darstellen? Ebenso schlimm steht es aber offensichtlich um die staatlichen Überwacher. In der Schweiz und anderswo wird in der Überwachung aufgerüstet. Die personellen Ressourcen des DAP (Dienst für Analyse und Prävention, fedpol) sind in den letzten Jahren stark angewachsen. Wer ist aber aktiv dafür besorgt, dass der Wachhund der Freiheit die Freiheit nicht selbst auffrisst? Mit den Worten von Benjamin Franklin ausgedrückt: *"Wer die Freiheit einschränkt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren."*
- Wir leben das Zeitalter des Technologie-Totalitarismus: Technologie ist ein Fakt. Technologie soll nicht gebremst werden. Wir leben aber einen regelrechten Technologiefetischismus. Wer sich anmasst die Entwicklungen als Fortschritt in Frage zu stellen, ist suspekt und wird - im besten Fall - als ewig gestriger abgestempelt.